

# WELTOFFEN

## Johannes Tonio Kreusch ·

Der ungemein kreative Musiker ist und bleibt ein weltoffener Geist, was sein neuestes Klangkunstwerk belegt.

**B**ei allem, was der Münchener Meistergitarrist solo oder in kammermusikalischen Besetzungen darbietet, spürt man, dass Johannes Tonio Kreusch ein Musiker mit eigener Stimme ist, der sein Publikum regelmäßig mit besonderen Projekten erfreut – nicht nur im Klassik-Bereich, sondern auch auf dem weiten Feld der Weltmusik. Das aktuelle Album ‚Times of Joy‘ ließe sich als Crossover-Produktion kategorisieren, wengleich damit nur an der Oberfläche gekratzt wäre. Im Gespräch offenbart Johannes Tonio Kreusch Konzept und Hintergründe zu diesem welt-offenen Klangkunstwerk.

### Johannes, ich würde ‚Times of Joy‘ als weltoffene Musik mit der Gitarre im Zentrum bezeichnen. Was meinst du selbst?

**JTK:** Der Titel des Albums spiegelt wider, was ich bei der Produktion empfunden habe. Es ist eine große Freude, dass ich zusammen mit geschätzten Musikerkolleg:innen musizieren durfte, mit denen mich zum großen Teil eine langjährige künstlerische Freundschaft verbindet. Die vielen Konzerten beispielsweise, die ich mit Giora Feidman spielen durfte, waren intensive musikalische Momente. Auch



FOTO: DETLEF SCHNEIDER

## AKTUELLE PRODUKTION

### Johannes Tonio Kreusch: Times of Joy (2023, GLM Music)

Diversität, Vielfalt und, um gitarristisch zu sprechen, Vielsaitigkeit prägen das Schaffen des Münchener Meistergitarristen. So auch dieses Album, das die Musik der Welt mit der Gitarre im Zentrum auf genialische Weise zusammenbringt. Johannes Tonio Kreusch ist mit der griechischen Gitarrenvirtuosin Antigoni Goni mit

in dieser Form unerhörten Stücken des gefeierten Filmkomponisten Manos Hadjidakis zu hören, spielt kammermusikalische Weltmusik mit dem einzigartigen Klarinettenisten Giora Feidman und präsentiert mit den Gitarristen-Komponisten Máximo Diego Pujol und Andrew York spannende Musik, die sich nicht in Schubladen zwängen lässt. Zusammen mit Mulo Fancel am Sopransaxophon und Bruder Cornelius Claudio Kreusch am Flügel erklingt eine ergreifende Version der Kreusch-Brüder-Komposition ‚From East to West‘, und schließlich runden Eigenkompositionen und Soloeinspielungen des Protagonisten wie ‚River Talk‘ für Bariton-Steelstring das abwechslungsreiche Programm ab. Das Album wirkt trotz der programmatischen Vielfalt wie aus einem Guss und ist kongenial, spricht exzellent produziert. Mithin ein kreatives Klangkunstwerk, das nachhaltig zu empfehlen ist. *Harald Wittig*



Kreativer Weltmusiker:  
Johannes Tonio Kreusch

MEDIA

Track 3 Begleit-CD

dass Gitarrenkolleginnen wie die griechische Gitarristin Antigoni Goni, die ich noch aus meiner New Yorker Zeit her kenne, oder die geniale Sängerin Badi Assad, der argentinische Tango-Meister Máximo Diego Pujol und der Grammy-Gewinner Andrew York mit von der Partie sind, bereichert dieses Album sehr. Natürlich darf mein Bruder, der Jazzpianist Cornelius Claudio Kreusch, nicht fehlen, mit dem mich seit Jahren eine intensive Partnerschaft in den verschiedensten künstlerischen

Bereichen verbindet. Also finde ich „weltföfen“ sehr passend. Für mich ist immer wichtig, nach meiner eigenen Stimme zu suchen, egal ob ich klassische Musik spiele, improvisiere oder komponiere.

**Nehmen wir mal einen Künstler heraus: Giora Feidman. Er ist bekannt für seinen enormen Dynamikumfang. Was hast du von ihm gelernt?**

Für Giora hat jeder einzelne Ton eine Bedeutung. Er ist ein Musiker, der eine unglaubliche Tiefe und damit auch Radikalität liebt. Ich erinnere mich an gemeinsame Konzerte, bei denen sich das gesamte Publikum erhebt und ihm applaudiert, noch bevor er einen Ton spielt. Ich habe von ihm gelernt, noch mehr auf die Zwischentöne zu hören und ein tieferes Verständnis dafür zu bekommen, dass auch noch der leiseste Ton eine stärkere Kraft entfalten kann als ein rein nach außen hin gerichteter lauter Klang. Er hat mir auch viele neue Repertoire-Ideen gegeben und damit auch meine ‚Libertango‘-CD mitgestaltet.

**Stichwort Repertoire: Der kubanische Komponist Tulio Peramo, mit dem dich eine lange Freundschaft und musikalische Partnerschaft verbindet, hat wieder zahlreiche Arrangements für dieses Projekt gemacht. Eure Beziehung mutet beinahe symbiotisch an.**

Tulio hat für mich viele Werke komponiert, nachzuhören auf mehreren Alben. Obwohl er selbst nicht Gitarre spielen kann, schreibt er genial für Gitarre. Durch unsere intensive Zusammenarbeit hat Tulio die Gitarre und ihre Möglichkeiten bis ins Detail durchdrungen. Er ist zudem auch ein großartiger Arrangeur. Für ‚Times of Joy‘ hat er unter anderem die Stücke von Manos Hadjidakis (ein Oscar-prämierter Filmmusikkomponist, Anm. d. Red.) für zwei Gitarren arrangiert. Dafür hatte ich ihm einen Link zu den Originalaufnahmen geschickt und bekam ein oder zwei Tagen perfekte Arrangements zurück, die nicht nur das Original berücksichtigen, sondern auch der neuen instrumentalen Besetzung künstlerisch gerecht werden. Tulos Arbeitsweise erinnert mich an die Herangehensweise von Johann Sebastian Bach: Bach hat immer wieder Werke für andere Instrumente oder Besetzungen umgeschrieben – auch von anderen Komponisten. In seinen Arrangements und Transkriptionen hat Bach den Notentext nicht eins zu eins vom Original übernommen, sondern hat ungemein künstlerisch und kreativ die neuen instrumentalen Möglichkeiten ausgelotet. Eben dies macht auch Tulio in seiner Klangsprache.

**Du bist auch wieder solo mit eigenen Kompositionen zu hören. Wie hat sich dein Schreiben über die Jahre entwickelt?**

Meinen musikalischen Weg habe ich mit eigener Musik begonnen. Angeregt durch die musikpädagogische Arbeit meiner Mutter haben wir zu Hause als Kinder Instrumente selber gebaut, improvisiert und mit Klängen experimentiert. Als Pianistin hat meine Mutter auch viel zeitgenössische Musik auf- und Werke uraufgeführt. Das hat mich als Kind früh fasziniert und geprägt. Von Anfang an war ich also auf der Suche nach eigener Musik und dem eigenen Klang. In meiner Musik experimentiere ich mit Klängen durch Präparationen auf der klassischen Gitarre oder mit elektronischen Effekten, wenn ich mit verstärkten Instrumenten spiele. Selbstverständlich haben Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Musiker:innen einen Einfluss auf meine Stücke. Da halte ich naturgemäß die Ohren offen.

**Wie bringst du dich ein, wenn du – wie auch bei dieser Produktion – mit Jazz-Musikern wie deinem Bruder und Mulo Francel von Quadro Nuevo zusammenspielst?**

Mit Cornelius spiele ich immer wieder in den verschiedensten Formationen im Jazz- und Weltmusikbereich. Auf unseren Alben wie den CDs ‚Gestalt‘ und aktuell ‚Hotel Casablan-



FOTO: DETLEF SCHNEIDER

ca‘ im Trio mit dem US-Bassisten Anthony Cox oder auch im Rahmen unseres TwoWorldsOne-Projekts zusammen mit Badi Assad und dem Perkussionisten Jamey Haddad von der Paul-Simon-Band spiele ich hauptsächlich klassische Gitarre. Der Sound der klassischen Gitarre ermöglicht gerade im Jazz-Bereich einen ganz besonderen Farbklang. Aktuell haben wir Aufnahmen zu einem neuen Band-Projekt mit FM Einheit von den Einstürzenden Neubauten, dem Cellisten Vincent Segal oder dem Schlagzeuger Cyril Atef aus Paris eingespielt. Solche ungewöhnlichen Band-Besetzungen mit gegensätzlichen Instrumenten reizen mich sehr.

**Bei deiner Komposition ‚River Talk‘ bist du auf einer Bariton-Steelstring zu hören.**

**DISCOGRAFIE (AUSWAHL)**

**Plays Villa-Lobos & Ginastera** (2000/2021 [Re-Release], GLM Music)  
**Portraits of Cuba** (2000/2022 [Re-Release], GLM Music)  
**Hommage à Villa-Lobos** (2012, GLM Music)  
**Dialogues** (mit Doris Orsan) (2015, GLM Music)  
**Two Worlds One** (mit Cornelius Claudio Kreusch und Badi Assad) (2015, GLM Music)  
**Plays Bach** (2022, GLM Music)  
**Libertango** (mit Doris Orsan) (2023, GLM Music)  
**Times of Joy** (2023, GLM Music)

**ONLINE INFO**

[www.johannestoniokreusch.com](http://www.johannestoniokreusch.com)

**Was für ein Instrument ist das? Das Stück selbst erinnert mich ein wenig an ältere Metheny-Sachen.**

Wow, das ist ein sehr großes Lob! Die Musik von Pat Metheny habe ich intensiv gehört – auch seine Einspielungen mit Baritongitarre. Für mich ist es generell wichtig, Gitarren-Kolleginnen und -Kollegen in den verschiedensten Bereichen zu hören und mich inspirieren zu lassen. Meine Gitarre hat Oliver Klapproth gebaut, für ‚River Talk‘ ist sie, von oben nach unten, auf G#-D#-H-F#-C#-F# gestimmt.

**Deine beiden Konzertgitarrensolos – Villa-Lobos‘ ‚Choro No. 1‘ und ein Atahualpa-Yupanqui-Stück – klingen unterschiedlich: Villa-Lobos hat mehr Hall, wirkt räumlich zurückgenommen, Yupanqui tönt direkter. Habt ihr das bewusst so gemacht?**

Ja, das ist bewusst so gestaltet und sollte auch durch den Einsatz zweier unterschiedlicher Ober-Konzertgitarren verstärkt werden. Atahualpa Yupanqui ist für mich eine große Inspiration. Ich habe ihm seinerzeit auch mein Album ‚Inspiración‘ gewidmet. Eine seiner Kompositionen an den Schluss dieses Albums zu setzen, bei dem es um Zeiten der Freude, um Freundschaften und gemeinsame Inspirationen geht, war für mich konzeptionell von Anfang an wichtig. ■